

MBI INFORMIERT

MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN

UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT Nr. 9-02/17

MBI-Geschäftsstelle

Kohlenkamp 1,
45468 Mülheim

Tel. 0208 - 3899810

Fax 0208 - 3899811

e-mail: mbi@mbi-mh.de

<http://www.mbi-mh.de>

Merkel trotz allem wieder Kanzlerin - und nun?



Am 24. Sept. wurde "Mutti" Merkel wieder gewählt, wahrscheinlich per Jamaika-Koalition. Alle zentralen Probleme waren aber im öden "Wahlkampf" zumeist ausgespart, wie die geplante Autobahnprivatisierung mit zugehöriger PKW-Maut, sog. "Frei"handelsabkommen wie TTIP, CETA, JEFTA, die Enteignung der Sparer durch die EZB oder Folgeprobleme der unkontrollierten Zuwanderung. Die deutsche Gesellschaft ist gespalten und zersplittert

wie noch nie seit Kriegsende. Die Vision Europa ist ein Scherbenhaufen mit ungewisser Zukunft. Diktaturen haben sich haufenweise weltweit stabilisiert oder neu etabliert. Und Potentaten wie Putin, Erdogan, Kim & Co provozieren die westlichen Staaten mit deren realitätsblinder Appeasement-Strategie ein ums andere Mal erfolgreich. Und Mutti wollte allen weismachen, **dass wir hier weiter "gut und gerne" leben können und werden.** Doch viele Menschen auch im Boomland Deutschland sind beunruhigt, denn viele Weichen sind falsch gestellt. Darüber will das gesamte Establishment inkl. der Hauptmedien aber nicht ernsthaft reden. Das zerstörte Vertrauen in nicht unwesentlichen Teilen der Bevölkerung und die oft verspielte Glaubwürdigkeit kann man durch Wahlgeschenke oder manipulative talkshows aber nicht wieder herstellen. Auch die Dauerbespaßung nach alt-römischer Methode von "Brot und Spiele" stößt an Grenzen, nicht nur wegen der islamistischen Gefahr, sondern auch, weil wichtige Elemente wie Fußball oder Olympia völlig überdreht und korrumpiert sind. Und so verwunderte es nicht, dass die noch vor wenigen Wochen fast tot geglaubte, zerstrittene AfD zum eigentlichen Wahlsieger wurde, auch im kriselnden Ruhrgebiet! Nicht nur in Mülheim geht es nämlich drunter und drüber mit nicht mehr erkennbaren Perspektiven.

Das Mülheimer Dauerchaos im Vorfeld der Bundestagswahl

Am 13.9. war die Bürgerversammlung zum bereits zweimal gescheiterten B-Plan G 12 "Diepenbeck/Velauer-/Tinkrathstr.". Die WAZ schrieb: *"Zweieinhalb Stunden schwelt der Ärger in den Reihen der Anwohner bei der rappenden Veranstaltung. Dann platzt der Kragen: „Es gibt hier keine egoistischen Motive, hören Sie auf, die Leute zu beleidigen“, fährt MBI-Sprecher Lothar Reinhard hoch. Der angegangene Schulden-Baumer, Miteigentümer des umstrittenen Areals auf dem möglicherweise 60 Wohneinheiten errichtet werden könnten, kantert zurück: Von Egoismus habe er nicht gesprochen. Doch sein Vorwurf, Mitglieder der gebildeten Bürgerinitiative gegen die Bebauung hätten „keine Ahnung, wie Gutachten zu verstehen sind“ und wollten in Wahrheit „die Leute, die hier hinziehen wollen, nicht haben“, hat die Atmosphäre vergiftet."* Es wird sicherlich schwer für den Bauern, seinen Acker zu vergolden!

Am 18.9. verfügte die Verwaltung die Schließung der Volkshochschule wegen angeblichen Brandschutzmängeln. Ein Schock nicht nur für die 500 Kurse und über 5000 Teilnehmer. Mehr auf dem Einlegeblatt.

Am 19.9. legte die Stadt im Finanzausschuss ein Konzept für neue Reserveflächen für Flüchtlingsheime in Mülheim vor, obwohl die bestehenden zur Hälfte leer stehen. Warum gerade jetzt? Es ist zu vermuten, dass im Hinterkopf mitschwang, dass über den Umweg Flüchtlingsstandort heikle Grundstücke wie am Lönsweg oder an der Zeppelinstr. bzw. Grün- und Freiflächen wie an der Saarner Str./Ecke Holz-/Hermannstr., der Hauskampstr./Ecke Steinkampstr., der Kolumbusstr., der Kleiststr. usw. schon mal als potenzielles Bauland deklariert werden können.

Weitere Beispiele neben dem Etatchaos sind u.a. die Zukunft des ex-Lindgens-Geländes, das Durcheinander beim Hbf-Umbau und bei der Sanierung der Broicher Schulen, große ÖPNV-Probleme

Auf den folgenden Seiten:

- Reisewarnung für Mülheim wegen Baustellen-Irrsinn? Oder "wo der Navi versagt....." S. 2
- Mülheim ab dem Jahr 2020 ohne neue Schulden? Von wegen S. 3
- Alte Dreherei mit dem LVR-Rheinlandtaler ausgezeichnet! Herzlichen Glückwunsch! S. 4

Einlegeblatt: VHS-Gefährdung und kein Ende? VHS in der MüGa bleibt alternativlos!

Reisewarnung für Mülheim wegen Baustellen-Irrsinns? Mülheim a.d. Ruhr oder "wo der Navi versagt..."

“Mülheim, die Stadt am Fluss gilt traditionell – dank ihrer weltrekordverdächtigen Dichte an Baustellen, Einbahnstraßen und Politessen – als unbefahrbar. Ganz harte Mülheim-Überlebende wissen: Das war übertrieben. Bisher. Die Stadt und ihre Planer haben jetzt, in einem handstreichartigen Coup, praktisch sämtliche Zugänge zur Innenstadt gekappt. Höchstens die Balkanroute ist ähnlich undurchlässig wie Mülheims Baustellen.” Soweit die Einleitung eines Artikels auf Ruhrbarone vom 11.9. (NineEleven)

2017. Deshalb fordert darin ein Herr Christians logischerweise und folgerichtig: “



Reisewarnung für Mülheim an der Ruhr”

Auszüge im folgenden, weil es so schön geschrieben ist:

“Mies: Oberhausener müssen dank des Neubaus der Thyssenbrücke unter ihresgleichen bleiben (Ende offen). Eppinghofer Straße: Nur in eine Richtung befahrbar. Auerstraße: Gesperrt bis zum Winter. Ruhrstraße: gesperrt bis Sommer 2018. Dickswall/Tourainer Ring: Einspurig beziehungsweise gesperrt bis Winter 2018. Leinewerber: Komplettisanierung in Planung. Kaiserstraße: Noch bis zum Winter beengt. Schulstraße: gesperrt. Und so weiter (32 insgesamt).

Wer alle Hindernisse überwindet, um in Mülheims folgerichtig belebter Innenstadt zu flanieren (Leerstand mindestens 70 Ladenlokale), wird freilich gewisse Probleme bei der Parkplatzsuche haben. Beispiel Rathausplatz: Parkfläche neuerdings halbiert, dafür mehr Winzer- und Streetfood-Feste. Tiefgarage unter dem Rathausplatz: gesperrt. Aber! Aber die Stadt Mülheim hat auch Humor. In Gestalt ihrer „Klimainitiative“ lädt sie am 15. September zum PARK(ing) Day. „Die Mülheimer Klimaschutzinitiative will damit zeigen, dass öffentlicher Raum auch anders als für das Parken genutzt werden kann.“ 16 noch verbliebene öffentliche Parkplätze werden für einen Freitag (Sonntag wäre ja langweilig gewesen) umgewidmet. Zum Beispiel für „Singen statt Parken“, „Färben statt Parken“, „Grillen statt Parken“ oder auch „Stolpern statt Parken“.

Chapeau, Mülheim an der Ruhr, Stadt am Fluss, in dessen Hafen bislang fast nur Tretboote anlegen! Aber hey, warum eigentlich?! Besucherströme, ab in die Schlauchboote, nutzt den Seeweg!

Im September 16 wurde mit dem Kanalneubau für den Rumbach begonnen. Diese Großbaustelle wird für fünf Jahre auf einer Strecke von 1,3 Kilometern zwischen Walkmühlenstraße und Kaiserplatz den Verkehr behindern. Ab Ende Okt. 16 wurde zudem der ehemalige Kaufhof samt des zugehörigen Parkhauses abgerissen. Diese Großbaustelle soll 3 Jahre dauern. Dafür wurde u.a. die Schollenstr. gesperrt. Das bedeutet auch erneut große Verkehrsbehinderung und für etliche verbliebene Innenstadtkaufleute wieder Stress und Existenzbedrohung. Den MBI-Antrag, die Schollenstr. nach dem Kaufhof-Abriss wieder zu öffnen, lehnten SPD, CDU, Grüne und BAMH ab. Leider fast gleichzeitig begann die immer wieder verschobene Rumbachkanalsanierung und damit Verkehrsbehinderung auch noch auf der Achse Dickswall/Essener Str.. Es ist bereits etwas unglücklich, dass fast gleichzeitig mit dem Kaufhof-Abriss der Werdener Weg als Verlängerung der Kaiserstr. stadtauswärts weiter gesperrt war und dann auch noch die Heißener Str. von Eppinghofer Str. bis Klöttchen. Das Stück Eppinghofer Str. zwischen Hbf. und Sandstr. wurde Ende Aug. 16 ohnehin wegen Kanalbaus der medl stückweise gesperrt für mind. 4 Monate. Dann kam auch ein Teil der Aktienstr. zeitweise noch hinzu uswusf..

Man kann von Glück reden, dass Düsseldorf die Gelder für „Ruhrbania Baulos 3“, d.h. Abriss Hochstr. Tourainer Ring und Ausbau Klöttchen für 2-Richtungsverkehr erneut noch nicht freigegeben hat. Es wäre sicherlich ein Riesenproblem, wenn während des Kaufhof-Abrisses die Rumbach-Sanierung und der Abriss der Hochstr. oder auch die Sperrung des Klöttchen (oder beides) begonnen würden.

Ex-SPD-Chef Wiechering, jahrzehntelanger Vorsitzender des zuständigen Planungsausschusses, ist laut WAZ auch „davon überzeugt, dass sich vieles in der Innenstadt in den vergangenen Jahren zum Positiven gewandelt hat“ und der SPD-Planungs“experte“ fordert „ein gutes Baustellen-Management“.



Aha, und die Erde ist also doch eine Scheibe, man braucht nur das richtige „Dreh-Management“ für Mond und Sonne, oder? Wie wäre es z.B. mit vorausschauender, koordinierter Baustellenplanung als Anregung für die Zukunft? Etwa zwischen Tiefbau-, Planungs- und Umweltamt sowie MVG und medl? Eine Reisewarnung haben die MBI noch nicht heraus gegeben, aber seit langem den Baustellen-Irrsinn moniert!

Mülheim ab dem Jahr 2020 ohne neue Schulden? Von wegen

Am 31. August war Ratssitzung der Stadt Mülheim mit Einbringung des Etatentwurfs 2018, der bekanntlich Einsparungen vorweisen muss, damit das bankrotte Mülheim im Stärkungspakt des Landes ohne Sparkommissar weiterwurschteln kann, d.h. ca. 31 Mio. € Zuschuss jährlich vom Land erhält. Der Etat 2017, der bereits vor der Verabschiedung Makulatur war, ist übrigens immer noch nicht genehmigt. Kämmerer und Oberbürgermeister (im Bild rechts) haben den Etat-Entwurf für 2018 präsentiert.

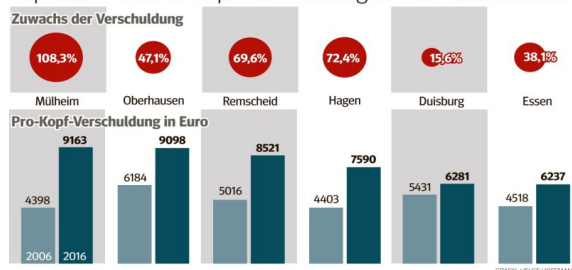


Bekommt die Politik keine Einigung hin, kommt ein "Sparkommissar", drohen beide. Alles andere als eine Einigung, mahnen sie, sollte sich Mülheims Politik nicht leisten. Denn dann werde ein Beauftragter der Landesregierung eigenständig darüber entscheiden, wo der Sparbeitrag für die Teilnahme am Stärkungspakt herkommt. Anders gesagt: **Entscheidungsfreiheit des Rates war einmal, oder? Wozu noch tagen?**

Mendack präsentierte dem Stadtrat seinen Entwurf: 808,4 Millionen Euro ist er schwer, dank Stärkungspaktmittel des Landes in Höhe von 31,7 Millionen soll das Defizit am Ende "nur" noch bei 24,3 Millionen Euro liegen, nach einem Minus von zuletzt 85 Millionen Euro. Mit Hilfe der rund 160 Millionen Euro, die das Land bis 2022 zur Stärkung der Finanzlage überweisen wird, dazu mit eigenen Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung soll es gelingen, im Jahr 2020 erstmals ohne neue Schulden im Kernhaushalt (ohne Stadttöchter) auszukommen. Lassen wir das Problem der zuschussbedürftigen Stadttöchter mal weg, gilt also:

Land in Sicht beim Haushaltsdesaster und alles wird gut? Schön wär`s, nur sprechen die Zahlen eine andere Sprache!

Top Sechs: Die Pro-Kopf Verschuldung in NRW-Großstädten



Links das Diagramm vom Juni aus der WAZ, das nun auch der Kämmerer benutzte, als bekannt wurde: **Mülheim hat auch das bankrotte Oberhausen in der Pro-Kopf-Verschuldung überholt! Wie die einsamen Rufer in der Wüste haben die MBI Jahr für Jahr gewarnt und vorgerechnet, dass der seit 2004 jedes Jahr mit ähnlichen Bilanztricksereien eingeschlagene Weg der Stadt Mülheim ins finanzielle Nirwana**

führen musste trotz niedriger Arbeitslosigkeit und robuster Wirtschaft wie fast nirgends sonst im Revier. Nichts konnte die Mehrheit der lokalen Politik und Verwaltung erschüttern oder zum Nachdenken bringen, die sog. Finanzaufsicht des RP bisher anscheinend noch weniger, die wollte mit den MBI nicht einmal sprechen und verkündete ansonsten nur allgemeine Floskeln, genehmigte aber bei Mülheim so gut wie alles, selbst wenn es gegen geltende Erlasse, Gesetze o.ä. verstieß. Auch die Lokalmedien nahmen die vielen deutlich erkennbaren Menetekel nicht wirklich ernst und behandelten die MBI stiefmütterlich, verstümmelten ihre Aussagen, sofern sie überhaupt etwas von den MBI erwähnenswert fanden.

Auch die seit 2013 offen gewordene, massive sogar bilanzielle Überschuldung im Galopptempo war und ist kaum der Rede wert, weder dem inzwischen hochgejubelten ex-Kämmerer, alias „Bonanopulos“ (Zitat: „Ist alles nur auf dem Papier“), noch den lokalen Parteien oder der Landespolitik (Frau Kraft schon überhaupt nicht!) inkl. der RP-„Aufsicht“ unter der Grünen ex-RP Lütkes. Auch als die Bertelsmann-Stiftung bereits vor 2 Jahren feststellte, dass Mülheim im letzten Jahrzehnt das mit Abstand höchste Verschuldungstempo aller deutschen Großstädte habe, nahm niemand angeblich Wichtiges in der Ruhrstadt das ernst. Hauptsache, man konnte weiterwurschteln wie bisher.

Und nun? Man fordert wie seit langem Schuldenschnitt und Stärkungspakt uswuf.. Vor Ort wird aber weitergemacht wie seit über 10 Jahren.

Schaut man sich den vorgelegten Etatentwurf 2018 genauer an, stellt man kaum Unterschiede zu allen vorherigen Mülheimer Etats fest, was exponentiell, sogar hyperexponentiell die Haushaltskatastrophe griechischen Ausmaßes hervorbrachte. Fast alles basiert auf fiktiven Mehreinnahmen von 2016 bis 21 (Grundsteuer + 16%, Gewerbesteuer + 23%, Einkommenssteuer + 26%, Umsatzsteuer + 47%, Schlüsselzuweisungen + 46%.) Und die bilanzielle Überschuldung würde trotz aller Stärkungsmittel und trotz Wunschsteuermehreinnahmen von 439 Mio. 2015 auf ca. 600 Mio. in 2021 anwachsen.

Wie die neue Landesregierung und auch die neue Regierungspräsidentin Radermacher (CDU) mit den bisher stets bedenklichen Mülheimer Haushalten verfahren wird, muss sich noch zeigen!

Alte Dreherei mit dem LVR-Rheinlandtaler ausgezeichnet! Herzlichen Glückwunsch!



Am 13. September erhielt der Trägerverein vom "Haus der Vereine in der Alten Dreherei" den Rheinland-Taler des LVR (Landschaftsverband Rheinland) verliehen als vorbildliches, ehrenamtliches Projekt in der denkmalgeschützten ehemaligen MVG-Halle. Gegen große Widerstände von OB Mühlenfeld (SPD) und Dezernentin Sander (Grüne) konnte 2008 das mutige Projekt damals doch gestartet werden. Hauptunterstützer ohne

Wenn und Aber waren die MBI, die auch seit vielen Jahren Mitglied im Trägerverein sind. Zur Erinnerung die MBI-Presseerklärung von Sept. 08 weiter unten noch einmal.

Immer wieder gab es heikle Situationen in den Folgejahren, die das Projekt gefährdeten. Mehrfach mussten die MBI sich richtig ins Zeug legen, um das jeweils zu verhindern. Zuletzt war das im Mai 2017 der Fall, als die Planungen für den Radschnellweg RS 1 auf der stillgelegten Bahnstrecke der Rheinischen Bahn u.a. dem Kulturzentrum in der Alten Dreherei die Zufahrt ohne Not wegnehmen wollten. Als die MBI das thematisierten und Änderungen forderten, wurde dem schließlich nachgegeben.

Mülheim, 2. September 08

Hurra! Einzigartiges Denkmal gerettet!

Wiederbelebung der denkmalgeschützten MVG-Halle durch vorbildliches Engagement der Vereine endlich möglich!

Die denkmalgeschützte Jugendstil-Halle II auf dem MVG-Gelände in Broich verrottete über viele Jahre. Einziger Bieter einer Ausschreibung zu Verkauf und Umnutzung war eine Gemeinschaft verschiedener Mülheimer Vereine, die ein spannendes Nutzungskonzept vorlegten, um aus der Halle ein regional bedeutendes Zentrum für verschiedene Vereinsaktivitäten zu machen.

Das vorbildliche Engagement der Bürger drohte aber durch dauernde Nachforderungen und Hinhalten verunmöglicht zu werden! Dann beschlossen SPD, CDU, MBI, GRÜNE und FDP in einem gemeinsamen Antrag im Hauptausschuss am 10. April eine günstige Erbbaupacht. Den Vereinen sollten zusätzlich nicht auch noch Erschließungskosten aufgebürdet werden, da diese für die Feuerwehr ohnehin gebaut werden muss! Doch die zuständige Baudezernentin, die Grüne mit dem Hang zum Kampf gegen zuviel Grün in der Stadt, verkündete Anfang Aug., 4 Monate später, mit Krokodilstränen: "Stadt bedauert: Die Finanzierung der Halle II ist nicht sichergestellt!" Im Planungsausschuss am 22.8. musste Frau Sander ihren Antrag zurückziehen. Am 1.9. fand eine große Runde mit Politik, Vereinen und Verwaltung statt. Der Landeskonservator hatte geschrieben, er habe "... außerordentlich begrüßt, dieses einzigartige Industriedenkmal der Kulturgeschichte ... als "Haus der Vereine" sinnvoll zu nutzen und in idealer Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen .. Förderantrag positiv beschieden und ... eine ungewöhnlich hohe Fördersumme bereitgestellt. .. Auch die Stiftung NRW wird eine entsprechende Förderung bereitstellen. ... Sollte der Planungsausschuss den Abriß der Halle beschlossen haben, kann ich Ihnen versichern, dass wir von unserer Seite aus alle Möglichkeiten des Denkmalschutzes ausschöpfen werden, um den Erhalt der Halle zu sichern." Nach dieser schallenden Ohrfeige für die Planungsdezernentin kam es gestern endlich zu der einvernehmlichen Einigung. Per gemeinsamem Antrag aller Ratsfraktionen wird im Planungsausschuss am 9.9.08 das politische Credo beschlossen, MVG und Verwaltung müssen kurzfristig die Verträge mit Erbbaupacht und ohne Erschließungskosten unterschreiben! Die Grund-sicherung der Halle (Dachsanierung) kann damit noch dieses Jahr durchgeführt werden!

Eines der spannendsten Projekte Mülheims kann jetzt gestartet werden, das Unterstützung braucht. Unterstützungsschreiben an den Trägerkreis der Vereine, die die denkmalgeschützte MVG-Jugendstilhalle restaurieren und betreiben wollen, sind auch bei den MBI erhältlich.

Mülheim, den 22.8.08

Hoffnung für die denkmalgeschützte MVG-Halle

Im Planungsausschuss am 19. Aug. musste Frau Sander ihren Antrag zurückziehen, mit dem das vorbildliche Engagement der Vereine beendet worden wäre. Der Landeskonservator schrieb, er habe ... *außerordentlich begrüßt, dieses einzigartige Industriedenkmal der Kulturgeschichte als "Haus der Vereine" sinnvoll zu nutzen und in idealer Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ... eine ungewöhnlich hohe Fördersumme bereitgestellt. .. Auch die Stiftung NRW wird eine entsprechende Förderung bereitstellen. ... Sollte der Planungsausschuss den Abriß beschlossen haben, kann ich Ihnen versichern, dass wir von unserer Seite aus alle Möglichkeiten des Denkmalschutzes ausschöpfen werden, um den Erhalt der Halle zu sichern.* **Eine schallende Ohrfeige für Frau Sander!**



VHS-Gefährdung und kein Ende? VHS in der MüGa bleibt alternativlos!

Liest man die Doppelseite zur VHS-Schließung in der WAZ vom 20.9.17, so wirkte das bereits wie ein Nachruf. **Die überfallartige Schließung mitten im laufenden Betrieb war für Beschäftigte, Kursleiter und Kursteilnehmer eine mehr als heftige Zumutung. Da nichts wirklich Neues vorgefallen war, stellt sich die Frage der Verhältnismäßigkeit. Ob dieser massive Eingriff wirklich alternativlos war, wie Stadtspitze, Immoservice und Feuerwehr es darstellten, können nur Sachverständige, möglichst unabhängig vom Mülheimer Klüngel, wirklich aufklären.** Dazu nur folgender Hinweis eines ehemaligen Lehrers der Gustav-Heinemann-Gesamtschule:

“ähnliche Mängel wurden vor 20 Jahren in der Gustav-Heinemann-Schule festgestellt. Dort wurden die Renovierungsarbeiten für den Brandschutz bei laufendem Schulbetrieb durchgeführt. Ebenso wurde damals mit der Beseitigung der Asbestrückstände verfahren. Also, wo ein Wille ist ein Weg.”

Unabhängig davon war und ist dieser bereits 4. Anlauf, die inzwischen denkmalgeschützte VHS in der MüGa und als Teil des Kulturensembles in Broich mit Schloß, Ringlokschuppen, Stadthalle, Camera Obscura sowie Alte Dreherei von dieser herausragenden Stelle und aus diesem einzigartigen Gebäude weg zu bekommen, ein sehr schwerer Rückschlag für die von allen als vordringlich wichtig angesehene Integration der vielen tausend Zuwanderer auch in unsere Stadt. Daneben stellt das ganze einen vehementen Angriff auf Demokratie und Glaubwürdigkeit dar. Wenn laut WAZ die gesamte sog. „Politik“ mit Ausnahme der MBI bereits keine Zukunft für unsere VHS in der MüGa sehen will, bevor auch nur geklärt ist, was genau da vor sich ging und geht, so ist das entlarvend.

Als der MBI-Vertreter im Planungsausschuss am Dienstag, der ja u.a. wegen des Denkmalschutzes zuständig ist, nur ganz vorsichtig sagte, dass er als Laie nicht beurteilen könne, ob die rabiate Totalschließung wirklich alternativlos war, fielen einige Ausschussmitglieder, an vorderster Stelle Herr Hartmann vom sog. „Bürgerlichen Aufbruch“ – bzgl. VHS wohl eher interessiert am Abbruch, fast wie die Geier über ihn her. Ansonsten wollte in dem Ausschuss außer dem MBI-Vertreter keine/r über die VHS-Evakuierung reden.

Um es in der Jägersprache zu sagen:

Die beliebte und sehr gut funktionierende heutige Mülheimer VHS wurde per Blattschuss erst einmal niedergestreckt. Ob der Schuss gezielt abgegeben wurde oder sich versehentlich oder wie auch immer ereignete, ist nicht geklärt. Ob der Schuss tödlich war, ist lange noch nicht erwiesen. Dass aber in den letzten Jahren mehrere Schussversuche von Heckenschützen oder selbst ernannten Jägern auf die VHS in diesem Gebäude und an diesem zentralen Standort stattgefunden haben, das ist nicht zu leugnen.

VHS in der MüGa – Jetzt erst recht!



Dramatischer hätte es kaum inszeniert werden können: Am Montag, dem 18. Sept. wurde die VHS mitten im vollen Betrieb innerhalb einer Stunde evakuiert, weil die Mitarbeiter und Nutzer in angeblich höchster Gefahr waren. So jedenfalls das Einsatzkommando aus Feuerwehr und Bauaufsicht und Verwaltung vor Ort. Den Buchstaben des Gesetzes nach mag diese Aktion vertretbar sein, aber es stellt sich doch die Frage, ob die Gefährdung denn nun so akut war und vor allem: wenn ja, warum dann jetzt? Denn was in der Presse tunlichst nicht erwähnt wurde, ist, dass es seit 2012 bereits ein Brandschutzgutachten gibt.

b.w.

Waren die VHS-Brandschutzprobleme bereits 2012 bekannt?

In dem Gutachten aus 2012 werden die jetzt hochdramatisch dargestellten Mängel schon aufgelistet. Über Jahre wurde danach ein Brandschutzkonzept entwickelt, mit dessen Umsetzung im vorigen Herbst begonnen wurde. Unabhängig davon darf nicht unerwähnt bleiben, dass seit 2007 Jahr für Jahr (also eine ganze Dekade lang!) ca. 2 Mio. € im Haushalt eingestellt waren zur VHS-Sanierung, die ganze 9 Jahre lang jedes Mal nicht abberufen und nicht zur VHS-Ertüchtigung eingesetzt wurden!

Dieses Thema beschäftigt den Finanzausschuss und den Immobilienservice seit mehreren Jahren. Bekanntlich wurde mit neuen Bestimmungen zum Brandschutz auch eine umfangreiche Nachrüstung an Schulen erforderlich, ein millionenschweres Programm wurde dafür in Gang gesetzt, das inzwischen weitgehend abgearbeitet ist. Blieb noch die VHS. Nachdem Sofortmaßnahmen durchgeführt wurden, wurde eben jenes Brandschutzkonzept entwickelt, lange Zeit stand in der regelmäßig erscheinenden Vorlage zu aktuellen Baumaßnahmen an öffentlichen Gebäuden „Das Brandschutzkonzept liegt vor. Derzeit erfolgt die verwaltungsinterne Prüfung und Abstimmung.“ Im Dezember 2016 sollte dann ein Fachbüro mit der Ausschreibung der Planungsleistungen beauftragt werden, der Baubeschluss wurde dann im Frühjahr 2017 gefasst. Warum das alles bei vorliegendem Gutachten so lange dauerte, sei dahingestellt, von akuter Gefahr und Evakuierung war jedenfalls nie die Rede.

In der aktuellen Vorlage für den Finanzausschuss am 20. September heißt es: „Als Ergebnis einer Brandschau müssen kurzfristig von der Bauaufsicht festgelegte Maßnahmen zur Optimierung des Brandschutzes durchgeführt werden. Dazu hat der Finanzausschuss am 13.2.2017 einen Baubeschluss gefasst (Drucksache V 17/0059-01). Der Bauantrag ist eingereicht. Mit ersten Baumaßnahmen wurde begonnen.“ Dazu Baubeginn Nov. 2016, Bauende Frühjahr 2018, Ausgaben bis 31.8.2017 107 131€, Gesamtkosten 2.4 Mio. €. Diese Vorlage datiert vom 11. September, also eine Woche vor der spektakulären Räumung der VHS! Im Finanzausschuss berichtete dann Kämmerer Mendack, die Gefährdung sei erst am 14. September im Zuge der Bauarbeiten entdeckt worden und dann durch die Feuerwehr am 15. bestätigt worden, daraufhin habe die Bauaufsicht am Montag das Aus verkündet.

Die entscheidende Frage ist jedoch: wie geht es jetzt weiter? Die WAZ verbreitet Untergangsstimmung: „Die Politik sieht für das Gebäude kaum noch eine Zukunft“, und unter diesem düsteren Titel erfahren wir, dass bei Herrn Giesbert (Grüne) „die Phantasie nicht ausreicht“ um sich eine Lösung vorzustellen. Die CDU hält sich zurück, und die SPD hat schon sehr viel Phantasie und sieht schon einen großen Neubau auf den schwer vermarktbar restlichen Baufeldern von Ruhrbania.

Dabei ist eine Lösung nicht so schwer vorstellbar, es muss eben saniert werden wie in anderen Gebäuden in Mülheim und anderswo auch. Das ist, wenn überhaupt, dann eine Geldfrage, aber zunächst mal stehen ohnehin 2.4 Mio. € für die brandschutztechnische Sanierung der VHS bereit.

Diese ganze Diskussion ist ja auch nicht neu. Wir hatten das schon, als die VHS zur Rentabilität des „StadtQuartier Schloßstr.“ genannten Klotzes am alten Kaufhof-Standort beitragen sollte. Und davor, als die Sparkassenakademie unbedingt nach Mülheim und an den Platz der VHS geholt werden sollte. **Ein für die Verwaltung und sonstige treibende Kräfte hinter diesen Monopoly-Spielchen ärgerliches Detail ist, dass es sich einfach nicht rechnet.** Selbst das Zusammenquetschen der VHS auf die Hälfte in den oberen Etagen des Schloßquartiers sollte 8-12 Mio. € kosten (ohne Einrichtung und Umzug versteht sich), bevor der Investor befand, dass ihm das nicht ausreicht und den Preis so kräftig erhöhte, dass selbst die umsiedlungsbegeisterte Verwaltung davor zurückschreckte. Wer wissen möchte, was ein Neubau kostet, kann mit Duisburg und Essen vergleichen, die vor wenigen Jahren ihre VHS in Neubauten untergebracht haben. Und dabei ist das Ergebnis in Duisburg ein nüchterner, enger Zweckbau, kein Vergleich mit unserer VHS, die sowohl von der Arbeitsatmosphäre, als auch von dem Umfeld her einzigartig ist.



So wie uns die „Sofortige Schließung“ als alternativlos präsentiert wurde, sind ebenso Sanierung und Erhalt der VHS erst recht „alternativlos“, weil alles andere zu teuer und/oder völlig ungeeignet ist!